MARK
GRAFEN
KIRCHE

„Kunst ist überall“

Kunst- und ideengeschichtliche Führungsanleitung für Markgrafenkirchen am Beispiel der Schlosskirche Bayreuth – oder Ihrer Kirche vor Ort!

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren

Vorbemerkungen:

Diese Unterrichtshilfe wurde als Projektidee „Kunst ist überall“ konzipiert. Das Hauptthema ist, Kindern und Jugendlichen bewusst zu machen, dass die Markgrafenkirchen über die Theologie und Religion hinaus weitere Bedeutungen aus Richtung der Kunst- und Weltgeschichte transportieren. Diese Kirchen waren wie alle andere „Kinder ihrer Zeit“ und wurden von den jeweiligen Baustilen mit geprägt.

Die auf der Website *https://www.markgrafenkirchen.de* katalogisierten Kirchen in Stadt und Landkreis Bayreuth, Kulmbach und ganz Oberfranken weisen hervorragende Merkmale für einen ideen- und kunstgeschichtlichen Unterricht auf.

Darüber hinaus bieten sie den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich vor Ort über die ideengeschichtliche und künstlerische Position ihrer Stadt- und ihres Landkreises sowieso darüber hinaus über kontinentale Verbindungen zwischen Oberfranken, Frankreich, Italien und Griechenland zu informieren. In der Führungsanleitung wird dies mit unterschiedlichen ansprechenden Methoden nähergebracht.

Der Entwurf ist damit als Interaktion zwischen Unterricht und Führungsbegleitung vor Ort zu verstehen. So gibt es zwar eine konkrete Anleitung, die für die Führungsvorbemerkungen vor der Schlosskirche Bayreuth vorbereitet ist. Allerdings kann ganze Konzept ebenso in der Schule (für den Teil „Führungsvorbemerkungen“) und für andere Markgrafenkirchen (für den Teil „Führung“) verwendet werden.

Begleitmaterial:

- Führungsanleitung
- Karten ggf. zum Ausdrucken der Kunststile mit jeweils zwei Bildern zu
  1 [Barock], Karte 2 [Rokoko], Karte 3 [Zopfstil], Karte 4 [Klassizismus]

Das erste Foto ist jeweils ein charakteristisches Beispiel für den genannten Stil, das zweite zeigt ein Beispiel dazu aus den Markgrafenkirchen in Oberfranken.
Die letzten Seiten zeigen zusätzliche Materialien: die Skizze des vitruvianischen Menschen (Leonardo da Vinci) und ein Porträt von Voltaire.
Die Urheberrechte der Bilder wurden bereits von der Projektleitung erledigt. Lehrkräfte können die Bilder kopieren, drucken und verteilen.

Eventuell ergänzend dazu für die weitere Anschaulichkeit bereitstellen:
Europakarte und Zeitstrahlmaterial.

„Kunst ist überall“ (2)

MARK GRAFEN KIRCHE

a) Führungsvorbemerkungen

1. Schritt:

Hinführung: *Die Teilnehmer kommen zusammen vor der Schlosskirche Bayreuth. Der Führungsleiter fragt die Teilnehmer, ob sie schon einmal diese Wörter gehört haben: „Barock, Rokoko, Zopfstil, Klassizismus, Romantik.“ Nach den Antworten & Austausch erklärt der Führungsleiter:*

+ Diese sind die terminologischen Begriffe in der Kunstgeschichte, die unterschiedliche ästhetische Stile in den verschiedenen Zeiträumen definieren.

2. Schritt:

Hinführung: *Führungsleiter verteilt die Karte No.1 [Barock] und bittet die Teilnehmer, diese genau anzusehen. Austausch über erste Entdeckungen und ergänzende Erklärungen:*

+ Hier sehen wir den Stil Barock. Das war der am weitesten verbreitete Kunststil in Europa vom frühen 17. bis zum frühen 18. Jahrhundert. Dieser Kunststil wurzelt in der geistlichen Entwicklung von Renaissance und einer Weltanschauung, die den ganzen Kosmos als eine geometrische Ordnung betrachtet. Was bedeutet das?

Lasst uns vorstellen, dass ich ein Architekt aus dem 17. Jahrhundert in Europa sei. [Er zeigt eine Europäische Karte] Ich lebe in Bayreuth [er zeigt in der Karte]. Als ein Intellektueller der Renaissance lese ich viele wissenschaftliche und philosophische Werke der Altgriechen wie Aristoteles und Platon [er zeigt in der Karte Griechenland]. Ich versuche zu verstehen, wie sie die ganze Natur und die Menschheit in einer systematischen Ordnung erklären. Ich bin aber ebenso vertraut mit den berühmten Genies wie Michelangelo, Raffaello und Da Vinci aus Italien [er zeigt in der Karte Italien]. Ich habe schon die bekannte Skizze „Vitruvianischer Mensch“ gesehen, die ein Mann in eine geometrische Ordnung wir Quadrat und Kreis darstellt [er zeigt das Bild vitruvianischer Mensch]. Dann ist es einfach für uns zu erraten, dass ich überall Ordnung sehe und für mich abstrakte Geometrie-Formen wie Quadrat oder Dreiecke sehr bedeutungsvoll sind; sogar in dieser Hinsicht ästhetisch, da sie für mich die ganze Natur und Menschheit offenbaren.

In der Natur beobachten wir solche Formen eigentlich nicht in ihrer reinen Form, weil sie im Grunde unsere ideellen Abstraktionen sind. Sie sind meistens sichtbar in dem von uns Geschaffenen, wie diese Bodensteine zum Beispiel *[er zeigt Boden]*. In den Formen der Natur ist das nicht so ordentlich, wir Menschen haben es so gemacht. Also zeigen diese geometrischen Formen die Abstraktionsfähigkeit des Menschen, das war die Hauptidee in der 17. Jahrhundert.

Deswegen waren die Grundstrukturen in diesem künstlerischen Baustil symmetrische Abstraktformen wie Quadrate, und die Grundstrukturen wurden mit üppigen abstrakten geometrischen Motiven (wie sich unendlich wiederholende Dreiecke) verziert. Die

Grundformen der Bauwerke waren meistens quadratisch; unsymmetrische oder ovale Motive (wie sie meistens in der Natur zu beobachten sind) wurden sehr selten erstellt. Ebenso wurden die Naturformen wie Blumen oder Blätter nicht zur Dekoration verwendet, vielmehr wurden Statuen in menschlicher Gestalt zusätzlich zu den geometrischen Verzierungen gestellt.

Hinführung: *Führungsleiter fragt Teilnehmer, was der Unterschied zwischen naturaler und abstrakter Geometrie ist. Alle diskutieren zusammen über die Verschiedenheiten zwischen Naturformen – wie Blätter, Wolken, Berge, Pflanzen – und Abstraktformen – wie Quadrate, Dreiecke, Kreise.*

3. Schritt:

Hinführung: *Führungsleiter verteilt die Karte No. 2 [Rokoko] und bittet die Teilnehmer, diese genau anzusehen und mit der Karte No. 1 zu vergleichen. [die Karte No. 1 bleibt noch bei den Teilnehmern]. Nach kurzer Zeit fragt der Führungsleiter die Teilnehmer, was sie in den Bildern anderes entdecken können als im Baustil des Barock. Nach ihren Antworten erklärt der Führungsleiter:*

+ Wie wir bemerkt haben, sehen wir hier einen ähnlichen, aber ebenso verschiedenen Stil, der heißt Rokoko und war vorhanden zwischen den 1730er und 1760er Jahren. Die offensichtliche Ähnlichkeit ist die symmetrische Form in der Grundstruktur. Wir sehen hier allerdings ganz besondere Ornamente. Die geometrischen Motive oder die Statuen in menschlicher Gestalt spielen fast keine Rolle mehr, sondern Naturformen tauchen als Hauptmotiv auf, das die ganze Grundstruktur bedeckt. Die Üppigkeit der Verzierungen bleibt ziemlich gleich, deshalb waren sich die Kunsthistoriker nicht ganz sicher, ob sie diesen Stil dem Spätbarock oder einem anderen Kunstverständnis zuordnen sollen. Heute ist die Haupttendenz, diesen Stil als Rokoko zu bezeichnen. Denn dieser Kunststil beruht nicht mehr auf dem Weltbild der Renaissance, sondern auf neue Auslegungen der altgriechischen Literatur und Mythologie. Was bedeutet aber das?

Lasst uns wieder vorstellen, dass ich ein Architekt bin. Dieses Mal aber im 18. Jahrhundert [er zeigt wieder die Europäische Karte]. Ich lebe wieder in Bayreuth [er zeigt in der Karte]. Als ein Intellektueller bin ich sehr neugierig über künstlerische Neuigkeiten aus Frankreich [er zeigt in der Karte Frankreich], weil die letzten zwanzig Jahre berühmte Schriftsteller wie Diderot und Voltaire [er zeigt das Porträt von Voltaire] zahlreiche hervorragende Bücher geschrieben haben, die sich meistens um die Tragödien von alten Griechen Mythologie [er zeigt in der Karte Griechenland] drehten. Diese Autoren erzählen widersprüchliche und chaotische Seiten des Lebens und verwenden immer einen Symbolismus; deswegen mögen junge Intellektuelle wie ich sie sehr. Zum Beispiel schmunzle ich über den Satz von Voltaire: „Ach, wenn wir schon Fabeln und Wundergeschichten nötig haben, so sollen sie wenigstens ein Symbol der Wahrheit sein!“ Für mich bedeutet das, dass die Tragödien und die Mythologie der alten Griechen immer noch sehr wichtig sind. Und vielleicht wisst ihr ja, dass Voltaire einmal

sogar mein Bayreuth besucht hat, womöglich habe ich mich sogar mit ihm getroffen. Auch sein Porträt hängt an den Wänden des Neuen Schlosses Bayreuth. In meiner freien Zeit lese ich auch noch Texte von Aristoteles und Platon, aber diese neue Französische Literatur macht meine Einbildungskraft noch viel lebendiger. Also vermische ich das als Architekt einfach.

Das Hauptmotiv in dieser Literatur ist die Dualität zwischen Natur und Mensch. In diesem Verständnis war die Natur nur ein Symbol für die chaotischen und geheimen Seiten des Kosmos; dagegen hatten die Menschen ein ganz idealisiertes Symbol für Ordnung. Daher wurden sie als gegenseitige Wesen des Kosmos betrachtet und symbolisiert. Im Rokoko sehen wir diese Dualität zwischen chaotischen Naturformen (wie Blätter) und ordentlichen geometrische Grundstrukturen (wie Quadrat).

4. Schritt:

Hinführung: *Führungsleiter verteilt die Karte No*. 3 *[Zopfstil] und bittet die Teilnehmer, genau hinzuschauen und sie mit den Karten No. 1 und No. 2 zu vergleichen. [die Karten No.1 und No.2 bleiben noch bei den Teilnehmern]. Austausch zu den Entdeckungen & Unterschieden zum vorherigen. Nach ihren Antworten erklärt der Führungsleiter:*

+ Da sehen wir keine Veränderung in der Grundstruktur mit ihren quadratischen Formen, allerdings verschwinden die Ornamente ganz offensichtlich in der Hauptdekoration. In diesem Stil gibt es noch Naturformen als Verzierung, die jedoch stark auf einfache Blätterkompositionen in der Zopfform reduziert sind. Sehr deutliche Üppigkeit der Ornamente existiert nicht mehr.

Viele Kunsthistoriker betrachten diesen Stil als Übergangsphase zum Klassizismus, da er nur zwischen 1760 und 1770 vorhanden war. Sie bezeichnen ihn meist als Zopfstil, und wir können verstehen, warum [*er zeigt die Karte No. 3*]. Seht ihr, wie die Blätter in einer Form von Blumenkranz stehen? Viele Historiker meinen, dass diese Minimalisierung in der Verzierung das Ergebnis von Angst der Bauherren war. Denn aufgrund der gesellschaftlichen Beunruhigung, die die Französische Revolution verursacht hat, wollten die Adligen ihren luxuriösen Lebensstil nicht ganz klar zeigen.

In Frankreich wurde dieser Stil als „Louis-seize“ bezeichnet, also mit dem Namen des Königs Louis XVI, der bei der Französischen Revolution entthront worden war. Er war der Enkel des berühmten französischen Königs Ludwig XIV, der meistens als „Sonnenkönig“ bezeichnet wird. Wie ihr sehr gut wisst, war die Französische Revolution ein historischer Moment in der europäischen Geschichte, als die Bürger erstmals die volle Macht in einem Land übernahmen und die erste moderne Verfassung proklamierten, die keinen König mehr benötigte. So sahen die Menschen klar, dass es möglich war, eine republikanische Ordnung nur auf der Grundlage des Willens der Bürger zu errichten. Nachdem wir wissen, was bei der Französischen Revolution passierte, können wir den nächsten Baustil einfacher verstehen.

5. Schritt:

Hinführung: *Führungsleiter verteilt die Karte No. 4 [Klassizismus] und bittet wieder, diese genau anzuschauen und mit den Karten No. 1, No. 2 und No. 3 zu vergleichen. [die Karten No.1, No.2 und No.3 bleiben noch bei den Teilnehmern]. Austausch über Veränderungen. Nach den Antworten erklärt der Führungsleiter:*

+ Hier bemerken wie ganz deutlich, dass die Verzierung in diesem Stil keine Rolle mehr spielt. Zusätzlich sehen wir geringfügige Veränderungen in der Grundstruktur. Antike Säulen stehen im Mittelpunkt der ganzen Komposition und ovale Formen vermischen sich mit quadratischer Geometrie. Alles sieht aus wie eine Imitation eines altgriechischen Tempels – und das ist genau das, was die Künstler erreichen wollten.

Es war die Zeit des Höhepunkts der Aufklärung nach den 1770er Jahren. Insbesondere nach der Französischen Revolution 1789 wurden die Ideen über freie Staatsbürgerschaft aus der alten griechischen Kultur Hauptthema für die Philosophie und Kunst. Heute nennen wir das Klassizismus.

Jedes Ornament war ein Hinweis für die aristokratische Gesellschaftsordnung, deswegen wurden sie kategorisch abgelehnt. Ebenso war die Natur nicht mehr Thema, da die menschlichen Errungenschaften (wie Französische Revolution und die neue demokratischen politischen Ideale) als einzige Sieger des Kosmos angesehen wurden.

b) Führung

6. Schritt:

Hinführung: *Alle kommen in die Kirche rein und beobachten gemeinsam die Innendekoration. Der Führungsleiter fragt, welche charakteristischen Eigenheiten im Baustil sie bemerken und mit welchem Baustil sie die Kirche bezeichnen würden. Dann diskutieren sie zusammen. Am Ende erklärt der Führungsleiter:*

+ Wie wir am Anfang gesehen haben, basieren Rokoko und Klassizismus auf verschiedenen Weltanschauungen und wurden von Künstlern gegensätzlicher Strömungen betrachtet. Das heißt, man sollte in seinem Bauwerk nur Rokoko oder nur Klassizismus nutzen, eine Mischung war fast unvorstellbar. Doch genau das ist hier der Fall. Eine ganz besondere Komposition, die zahlreiche Eigenschaften von Rokoko und Klassizismus vereint. Manche Historiker behaupten, dass solche Mischungen aus gegensätzlichen Ansichten in der deutschen Literatur zwischen 1800 und 1850 entstanden sind, die heute als Romantik bezeichnet wird. Deshalb gibt es derzeit noch eine akademische Debatte darüber, ob die Markgrafenkirchen neben anderen Bauten in Bayreuth aus der Markgrafenzeit einem ganz bestimmten Stil angehörten, den man vielleicht als Frühromantik bezeichnen könnte.

– Ende der Führung –

Zusätzliche Bemerkung:

Obwohl Markgräfin Wilhelmine in dieser Führungsanleitung nicht erwähnt wurde, war sie im 18. Jahrhundert natürlich eine sehr wichtige Figur in Bayreuth und Umgebung und prägte die dortige Kultur entscheidend mit. Lehrkräfte können sie natürlich mit zusätzlichen Unterrichtseinheiten oder Führungen über sie mit einbinden. Für mehr Materialien und Möglichkeiten:
https://www.bayreuth-tourismus.de/?s=markgr%C3%A4fin+wilhelmine

Literaturverzeichnis

Ashley, Maurice. *Das Zeitalter des Barock: Europa zwischen 1598 und 1715.* München: Dtv, 1983

Bachmann, Erich. *Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth und ihre Welt.* München: Ausstellung Katalog, 1959

Bauer, Hermann. *Barock: Kunst einer Epoche.* Berlin: Reimer, 1992

Bauer, Hermann & Sedlmayr, Hans. *Rokoko: Struktur und Wesen einer europäischen Epoche.* Köln: DuMont, 1992

Dolgner, Dieter. *Historismus: Deutsche Baukunst 1815–1900.* Leipzig: Seemann, 1993

Hartmann, P.W. *Das große Kunstlexikon.* Wien: BeyArs GmbH, 2005

Frenzel, Ursula. *Beiträge zur Geschichte der barocken Schloss- und Gartenanlagen des Bayreuther Hofes.* Erlangen: Unv. Diss., 1958

Jahn, Wolfgang. *Stukkaturen des Rokoko: Bayreuther Hofkünstler in markgräflichen Schlössern und in Würzburg, Eichstätt, Ansbach, Ottobeuren.* Sigmaringen: Thorbekke, 1990

Koch, Wilfried. *Baustilkunde: Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart.* München: Prestel Verlag, 2014

Laugier, Marc-Antoine. *Manifest des Klassizismus.* Zürich: Verlag für Architektur, 1989

Lorenz, Seelig. *Friedrich und Wilhelmine: Die Kunst am Bayreuther Hof.* Zürich: Schnell und Steiner, 1982

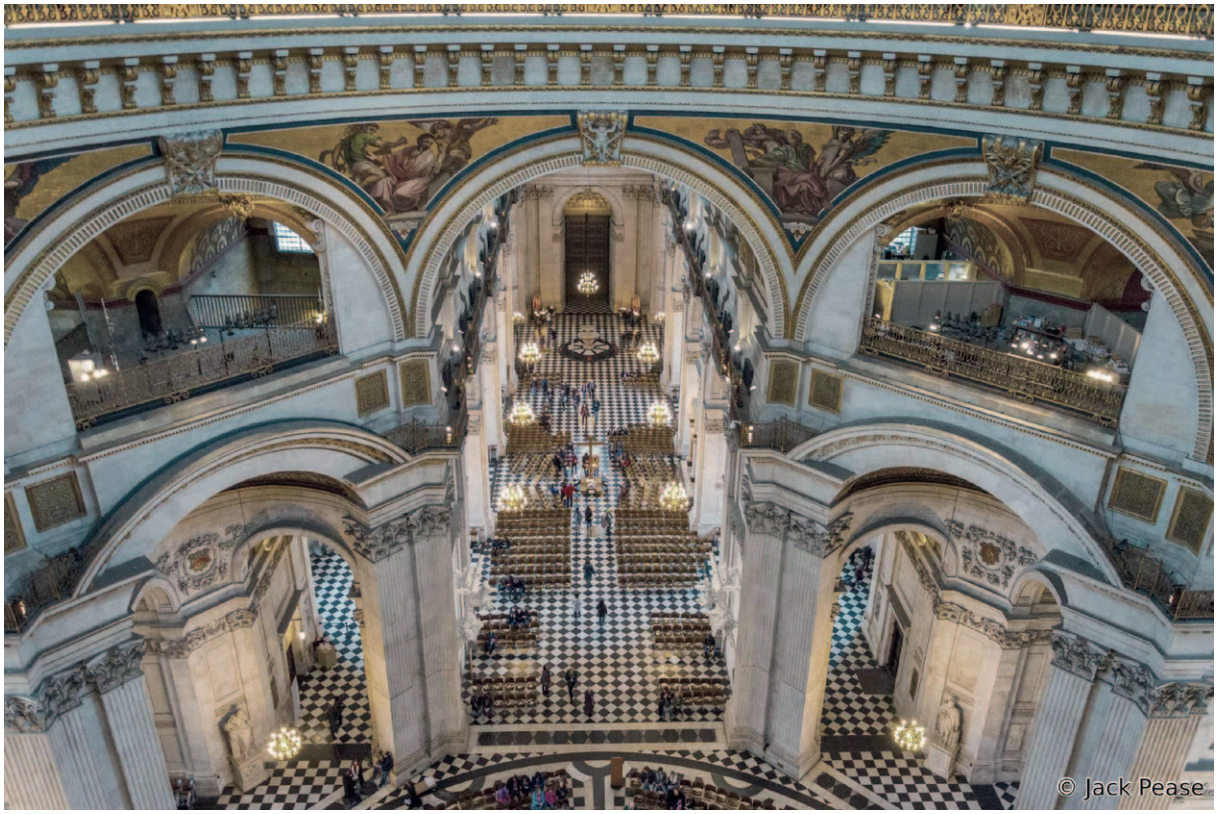
Luserke-Jaqui, Matthias u. a. *Literatur und Kultur des Rokoko.* Stuttgart: Vandenhoeck & Ruprecht, 2001

Meyer, Franz S. *Bayreuth: Herrscher und Bewohner.* Bayreuth: Stadtheimatpfleger, 2018

Tzonis, Alexander & Lefaivre, Liane. *Das Klassische in der Architektur.* Braunschweig: Vieweg, 1987

Karte 1: Barock

MARK
GRAFEN
KIRCHE

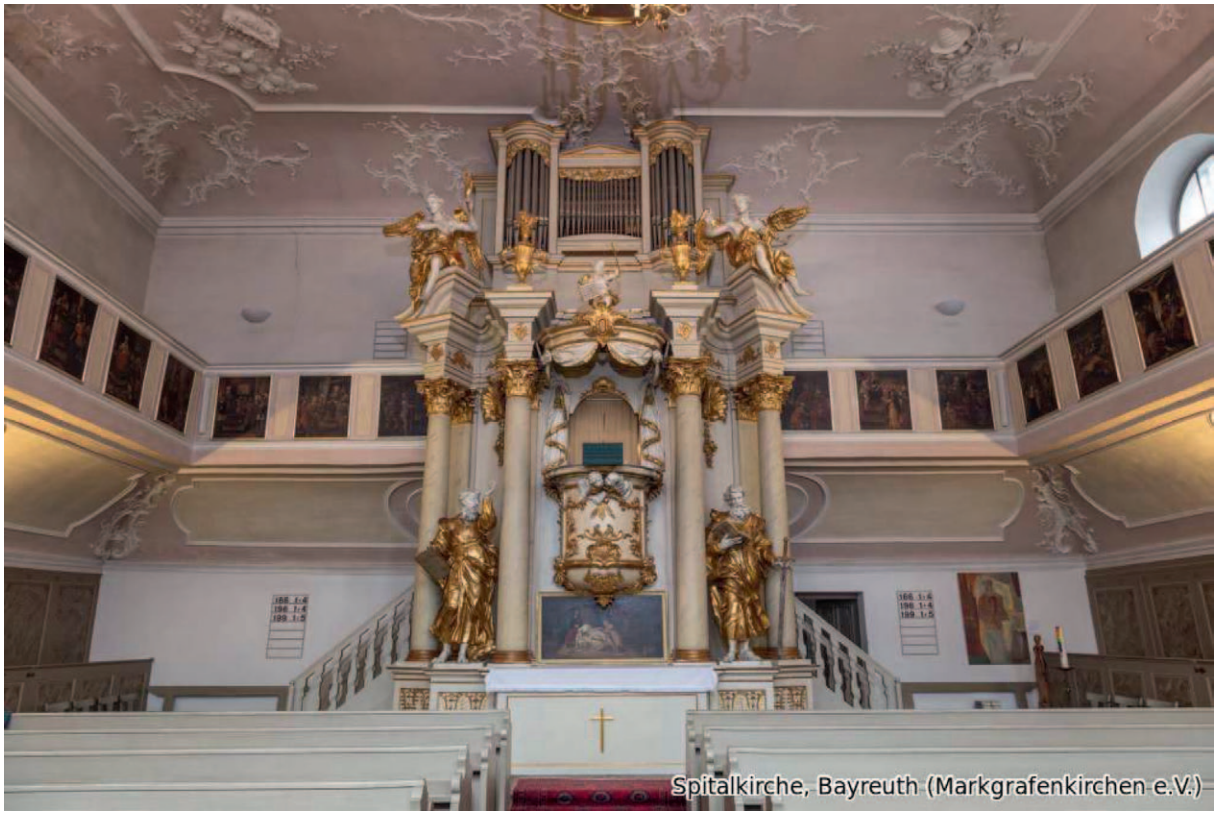


Karte 2: Rokoko

MARK
GRAFEN
KIRCHE

Karte 3: Zupfstil

MARK
GRAFEN
KIRCHE

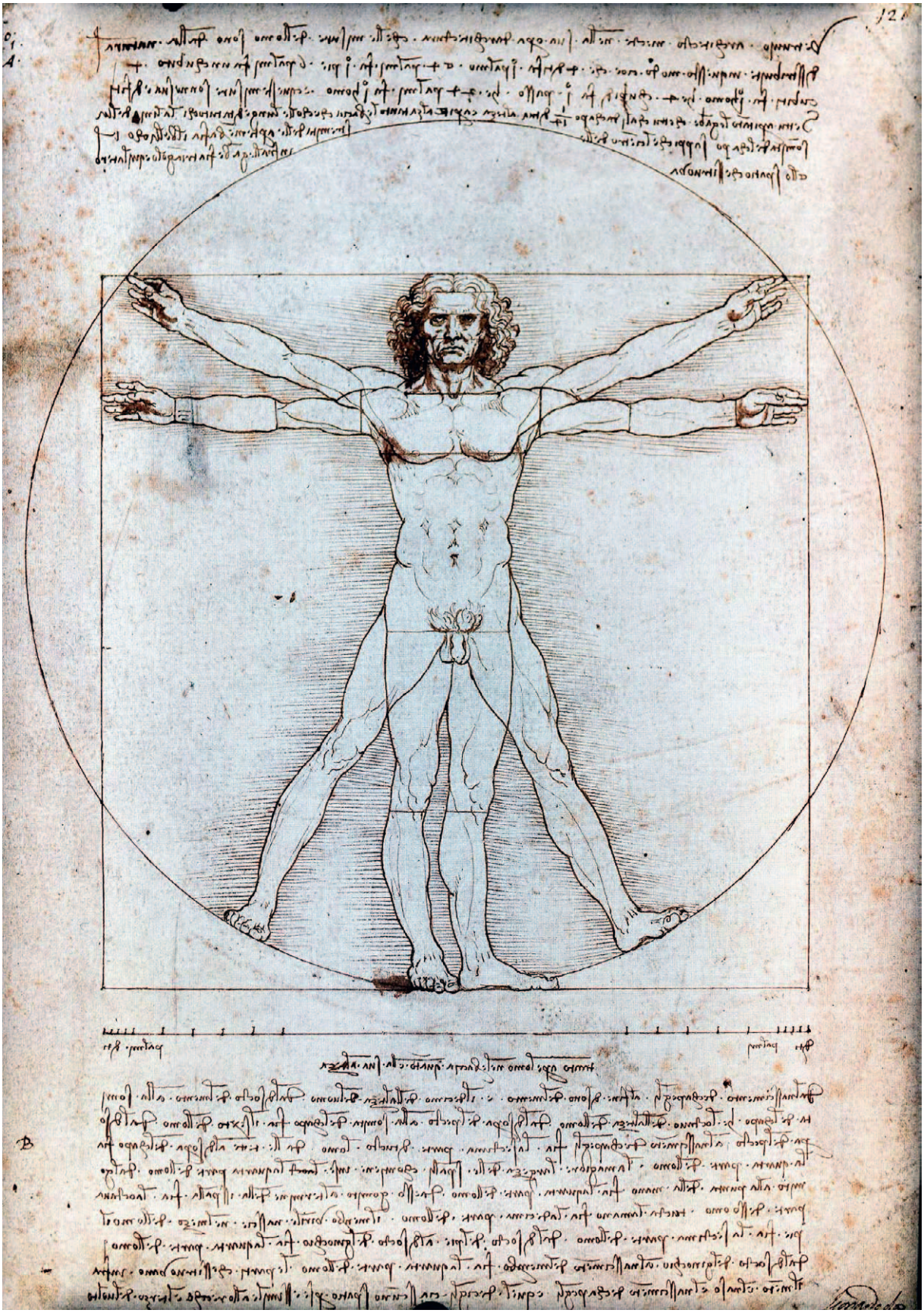


Karte 4: Klassizismus

MARK
GRAFEN
KIRCHE

Leonardo da Vinci:
Der vitruvianische Mensch

MARK
GRAFEN
KIRCHE



Voltaire, Philosoph

MARK
GRAFEN
KIRCHE